

PROTOKOLL

der Frühlings-Delegiertenversammlung 2024

- Datum:** Mittwoch, 17.04.2024 – 10.00 h bis 16.15 h
- Ort:** Konzertsaal Stadttheater, Frobургstrasse 3, Olten
- Anwesend:** 99 Delegierte (gemäss Eintrag Delegiertenverzeichnis), Vorstands- und Kommissionsmitglieder, Mitarbeitende der Geschäftsstelle, Lizenznehmende Pressevertreter:innen und Gäste
- Leitung:** Urs Brändli, Präsident Bio Suisse
- Protokoll:** Diana Eggenschwiler, Verbandsmanagement
-

TRAKTANDENLISTE

1 Statutarische Geschäfte

- 1.1 Begrüssung, Traktandenliste, Stimmzähler:innen
- 1.2 Protokoll der DV vom 17.11.2023
- 1.3 Jahres- und Nachhaltigkeitsbericht 2023
- 1.4 Abnahme der Jahresrechnung und Zielerreichung 2023 inkl. Bericht Revisionsstelle, GPK und URS, Wahl Revisionsstelle

2 Richtliniengeschäfte

- 2.1 Grundsatzanpassung Bienen und Imkerei
- 2.2 Grundsatzentscheid Pflichtmitgliedschaft Lizenznehmende in der MO Liz oder einer anderen MO
- 2.3 Biodiversitätsinitiative
- 2.4 Antrag Bio Grischun/Progana: Wiederkäuferfütterung

3 Wahlen

- 3.1 Gesamterneuerungswahl: Präsidium Vorstand
- 3.2 Gesamterneuerungswahl Vorstand
- 3.3 Bestätigung Ersatzwahl QG/MG

4 Informationsgeschäfte

- 4.1 Info neue Mitglieder MKA / MKV
- 4.2 Update neue gentechnische Verfahren
- 4.3 Info Verbandstrategie 2025+
- 4.4 Varia
- 4.5 Keynote Andrea Kramer, Coop

1 Statutarische Geschäfte

1.1 Begrüssung, Traktandenliste, Stimmzählende

Urs Brändli (UB), Vorstandspräsident und Cédric Guillod (GUC), Vizepräsident, begrüssen die Anwesenden seitens Vorstands, Balz Strasser (BST), Geschäftsführer Bio Suisse, seitens Geschäftsstelle.

- UB geht auf die durch starken Preisdruck ausgelösten Bauernproteste in der EU ein und auf die etwas andere Situation in der Schweiz, wo das Parlament stark bäuerlich geprägt ist. Er appelliert, den politischen Meinungen im Parlament, welche oft nicht enkelwürdig sind, nicht blindlings zu folgen, sondern einen eigenen, nachhaltigen Bio-Weg zu gehen.
- GUC freut sich über die neusten Bio-Zahlen mit einem Umsatz von über 4 Milliarden Franken und einem Bio-Anteil am Lebensmittelmarkt von 11,6%. Er lobt die gute Zusammenarbeit im jetzigen Vorstand und hofft, in der gleichen Komposition weitermachen zu können.
- BST gibt einen kurzen Einblick zum gestarteten Verbands-Strategieprozess und erwähnt die acht regional durchgeführten Hofgespräche, welche guten Anklang in der Basis fanden. Die Hofgespräche zielten drauf ab, zu hören, was die Produzent:innen bewegt, ihre Hoffnungen und Sorgen der Gegenwart aber auch die Chancen und Risiken in der Zukunft abzuholen. BST erwähnt insbesondere drei Punkte: Die Bio-Bewegung der ersten Stunde wird vermisst, die Preise stehen unter Druck und das Vertrauen in die Knospe ist immer noch hoch.

UB stellt die Traktandenliste zur Diskussion, sie wird einstimmig genehmigt.

Als Chef des Versammlungsbüros wird Thomas Nussbaumer, Bio NWCH, einstimmig bestätigt, ebenso die fünf Stimmzähler:innen: Joelle Beiner, Bio Vaud; Markus Hanselmann, Bio Grischun; Katrin Portmann, Bio Bern; Melk Rohrer, Bio Aargau; Myrta Keller, Bio Schwyz

Im Saal sind 99 Delegierte anwesend, das absolute Mehr ist 50.

⇒ **Die Delegiertenversammlung ist somit beschlussfähig.**

1.2 Protokoll der DV vom 15.11.2023

Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll, welches UB verdankt.

⇒ **Das Protokoll wird einstimmig genehmigt**

1.3 Jahres- und Nachhaltigkeitsbericht 2023

Urs Brändli (UB) und Balz Strasser (BST) geben einen Rückblick auf das Jahr 2023.

Folgende Themen werden aufgegriffen:

- Neues Vorstandsmitglied aus Bio Glarus ist Rahel Beglinger
- 33. MO Lizenznehmende: Sie haben nun Rechte und Pflichten, Bio Suisse bleibt Produzent:innenverband
- Verabschiedung Resolution «Nein zu neuen gentechnischen Methoden» und neues Zielpapier «Gleichstellung der Geschlechter»
- Bio in der Revision der Berufsbildung
- Grand Prix Bio Suisse, ging an das Startup fabas – pflanzliche Proteine aus der Schweiz
- Bio Suisse gewinnt den «Nunez de Prado-Award» in Spanien
- Bis Suisse vergibt Fördergelder zur Stärkung der Regionen und Regionalen Märkte
- Das Jahr in Zahlen 2023: 4.075 Mrd Umsatz Bio in der CH, 11.6% Bio-Anteil am schweizer Lebensmittelmarkt im Detailhandel, 88% Markenbekanntheit, 7362 Knospe-Betriebe
- Partnerschaften mit Detailhandel: 30 Jahre Naturaplan Coop, Erweiterung Knospe-Sortiment Migros und Erarbeitung neues Gebührenreglement
- Bio-Viehtag 2023 in Landquart
- Gastronomie: Bio Cuisine lanciert, Paolo Casanova, Stüva Colani in Madulain, wird als «Green Chef of the Year» ausgezeichnet

- Biomondo wird zum Onlineshop
- Märkte Engagement: Bio-Zuckerrübenprojekt, Kreative Absatzförderung von Bio-Milch, Richtpreiserhöhung Bio-Obst
- Klimaschutz durch Wissensaustausch mittels ProBio
- Höchste Transparenz bei Import-Produkten: 14'000 Importtransaktionen wurden überprüft gemäss neuem Prozess Importbeschränkung
- Strategieprozess «Verbandsstrategie 2025+ ist lanciert

Zum Schluss dankt UB im Namen des Vorstands den MOs, Mitgliedern, Gremien, der Geschäftsstelle und denen, die sich für die Knospe engagieren.

1.4 Abnahme der Jahresrechnung und Zielerreichung 2023 inkl. Bericht Revisionsstelle und GPK und URS, Wahl Revisionsstelle

Cédric Guillod (GUC) startet mit der Einführung der Jahresrechnung 2023 und erläutert Folgendes:

Das wichtigste Ziel war, wieder schwarze Zahlen zu schreiben.

- Das Jahr 2023 kann als herausfordernd, aber erfolgreich bezeichnet werden. Insgesamt konnte ein Ertrag von 25.2 Mio. CHF erzielt werden. Dies sind 0.9% mehr als budgetiert und deutlich über dem Vorjahr.
- Dem gegenüber steht ein Aufwand von rund 25.2 Mio. CHF, der deutlich unter Budget von 25.7 Mio. CHF liegt.
- Durch einen Abbau des Bestandes an zweckgebundenen Mitteln in Höhe von 0.3 Mio. CHF führt dies zu einem Gewinn von 396'777 CHF.
- In diesem Jahresabschluss wurden zusätzlich Vorbereitungen für die kommende Steuerpflicht getätigt. Dazu wurden Rückstellungen als Vorbereitung auf die kommende Steuerpflicht auf 2025 angepasst und wo immer möglich wurden nicht mehr benötigte stille Reserven aufgelöst.

Er übergibt das Wort an Nicole Strelbel (NST), Leiterin Finanzen und Services, die detailliert durch die Jahresrechnung führt, welche alle Delegierten im Vorfeld erhalten haben. (Siehe **Anhang 1**) und verweist auf den im Versand vergessenen gegangenen Revisionsbericht, der nachträglich hochgeladen wurde und keine Beanstandungen aufweist.

Sie vergleicht zuerst die **Einnahmen** 2023 mit dem Budget 2023, die Einnahmen beliefen sich auf 25'227'925 Mio.

Die Lizenzgebühren sind nach wie vor die grösste Einnahmequelle des Verbandes, gefolgt von den zweckgebundenen Mitteln und den Subventionen vom BLW.

Auch die **Ausgaben** 2023 werden dem Budget 2023 gegenübergestellt, insgesamt liegen die Kosten bei 25.2 Mio und damit 2.2% unter Budget. Marketing & Kommunikation hat, gefolgt von Qualitätssicherung und -entwicklung und den zweckgebundenen Mitteln (ZGM), die höchsten Ausgaben.

Die grössten Abweichungen bei den **ZGM** sind bei den KABB-Projekten. Im Jahr 2023 wurden 18 neue sowie 27 laufende KABB-Projekte mit den ZGM finanziert, was zu einem Abbau von 334'000 CHF führte. Die Milchmarktrunde hat den regularen Beitrag von 0.2 Rp / kg Milch entschieden. Kommunikation zu den Vorzügen von Bio-Trinkmilch wurde als Ziel festgelegt und diverse Absatzförderungsmassnahmen durchgeführt.

In der **Erfolgsrechnung** werden die Ausgaben den Einnahmen gegenübergestellt. Im Vergleich zum Vorjahr wurde ein deutlich höherer Betriebsertrag in Höhe von CHF 25.2 Mio. erwirtschaftet. Dies ist hauptsächlich auf die Zunahme an Lizenz- und Markennutzungsgebühren zurückzuführen, die von CHF 13.8 Mio. auf CHF 15.4 Mio. angestiegen sind.

Der Betriebsaufwand stieg von CHF 9.3 Mio. auf CHF 10.5 Mio. Der Personalaufwand nahm von CHF 9.7 Mio. im Vorjahr auf CHF 10.5 Mio. im Jahr 2023 zu. Hauptursache ist neben der Teuerung, dass einige neue Rückstellungen im Personalumfeld gebildet wurden. Der übrige betriebliche Aufwand sank deutlich von CHF 3.2 Mio. auf CHF 2.6 Mio.

Es ergibt sich damit für das Jahr 2023 ein Betriebsergebnis von CHF 106'000 sowie ein negativer Finanz- und Nebenerfolg (=Aufwand) von CHF -40'000 aufgrund der Sanierung des Ausgleichskontos Futtergetreide. Da insgesamt CHF 330'000 an zweckgebundenen Mitteln aus der Bilanz abgebaut wurden, resultiert ein Gewinn von rund CHF 397'000.

Die **Bilanz** zeigt ein Jahresergebnis von 396'777 CHF.

Rückstellungen und Reserven: Aufgrund der kommenden Steuerpflicht ab 2025 wurden die Rückstellungen und Reserven eingehend betrachtet und wo immer möglich wurden nicht mehr benötigte stille Reserven aufgelöst und Rückstellungen gebildet.

Bei den Schwankungsreserven wurden 150 TCHF anstelle von 230TCHF, die budgetiert waren, abgebaut. Es verbleiben 1.6 Mio CHF.

Insgesamt liegen die Rückstellungen & Reserven bei 3.2 Mio. CHF im Vergleich zum Vorjahr mit 3.1 Mio. CHF.

Lohnschere: Kann bei Bio Suisse gemäss Lohnreglement maximal 3.6 betragen, dieser Punkt wurde auch mit der GPK zusammen nochmals angeschaut.

URS- und GPK-Berichte: Simon Buchli, Präsident URS, hat keine Bemerkungen, Toni von Grüningen, Präsident GPK, sagt etwas zu ihrer allgemeinen Arbeitsweise: Ihre Aufgabe besteht darin, die Mittelverwendung und die Geschäftsabläufe zu prüfen und die Umsetzung der Beschlüsse der DV und des VS zu überwachen. Anfragen müssen schriftlich gemacht werden. Die Berichterstattung erfolgt einzig an der DV. Die GPK nimmt sich die Freiheit zu prüfen, was sinnvoll erscheint.

Diskussion / Fragen:

- Jonas, Lichtenberger, Bergheimat: dankt für die Transparenz beim Thema Lohnschere, erachtet aber die zunehmenden Ausgaben bei der Digitalisierung als nicht nachhaltig. UB antwortet, dass Bio Suisse, im Vergleich zu anderen landwirtschaftlichen Organisationen, in einer digitalen Schuld stünde. Man arbeite, wenn möglich, mit Partnerschaften. Während auf dem Betrieb jeder selbst entscheiden könne, wie die Digitalisierung gehandhabt würde, werden bei Bio Suisse administrative Abläufe vereinfacht, wofür man erstmal investieren müsse.
- Willi Ambauen, Bio Ob-/Nidwalden: fragt, ob die 500'000 Franken Mindereinnahmen bei den Lizenz- und Markengebühren der Migros geschuldet sind. NST: Teilweise budgetiere man zu positiv, es liege nicht nur an Migros, sondern unterschiedlichen Markennutzenden. UB: durch die Restrukturierung sei bei Migros viel Bewegung, auch habe man dort den Aufwand für den Einstieg unterschätzt. Die strengen Verarbeitungsrichtlinien führen dazu, dass wir mehr Geduld brauchen. Geführte Gespräche gaben viel Klarheit. Wir sind auf gutem Weg, brauchen aber mehr Zeit als gedacht.

Der Vorstand beantragt den Delegierten, die Jahresrechnung 2023 anzunehmen.

Seid Ihr einverstanden, die Jahresrechnung und den Finanzbericht inkl. Berichte GPK und URS anzunehmen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen?

? Ja ☞ {grosses Mehr}

? Nein ☞ {nicht ausgezählt}

? Enthaltungen ☞ {2}

⇒ **Fazit: Die Jahresrechnung 2023 wurde mit grossem Mehr und zwei Enthaltungen angenommen.**

Seid Ihr einverstanden, dass die Firma BDO Visura aus Basel die Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung 2024 im Kalenderjahr 2025 ist?

? Ja ☞ {**einstimmig**}

? Nein ☞ {**0**}

? Enthaltungen ☞ {**0**}

⇒ **Fazit: Die Revisionsstelle für die Jahresrechnung 2024 wurde einstimmig gewählt.**

2 Richtliniengeschäfte

2.1 Grundsatzänderung Bienen und Imker

Antrag VS

Rahel Beglinger (RH) führt in das Thema ein: Nach Einholen von Rückmeldungen wurde das gesamte Richtlinienkapitel in einer Kerngruppe überarbeitet, mit dem Ziel, sich im Grundsatz auf das Wesentliche zu konzentrieren und auf die Gesamtbetrieblichkeit zu fokussieren. Alle anderen Punkte sollen zukünftig auf Weisungsebene geregelt werden.

Der Vorstand beantragt, den Antrag anzunehmen.

Abstimmung:

? Sollen die Richtlinien Teil II, Kapitel 5.8 gemäss Antrag des Vorstandes geändert werden? ☞ {**einstimmig**}

? Sollen die Richtlinien Teil II, Kapitel 5.8. nicht geändert werden? ☞ {**keine**}

? Enthaltungen ☞ {**keine**}

⇒ **Fazit: Der Antrag des Vorstands wurde einstimmig angenommen.**

2.2 Grundsatzentscheid obligatorische Mitgliedschaft der Lizenznehmenden in der MO Liz oder einer anderen MO

Urs Bändli (UB) erläutert den Antrag des VS wie folgt:

Antrag VS

- Der Vorstand beantragt, einen **Grundsatzentscheid** zu fällen, ob die Lizenznehmenden zukünftig obligatorisch in einer Mitgliedorganisation (vorzugsweise in der MO Liz) Mitglied sein sollen.
- Die detaillierte Ausarbeitung dieser Vorgabe wird bis zum Herbst ausgearbeitet. An der Herbst-DV 2024 wird über eine entsprechende Statutenänderung abgestimmt.

Fragen / Diskussion:

- Gallus Wetter, Bioring Appenzellerland: Sie seien nicht grundsätzlich dagegen aber die Basis sei verunsichert, dass die Lizenznehmenden bei ihnen Mitglied werden könnten, falls dies in Zukunft der Fall wäre, würden sie mit einem Antrag im Herbst versuchen, dies zu verhindern.
- Adi Iten-Marty, Bio Zug: Sie haben bereits jetzt Lizenznehmende in ihrer MO. Er fragt nach ihren Rechten, die sie nun über die MO Liz wahrnehmen können. Er will die Mitgliedschaft freiwillig machen und fragt nach Einschätzung der MO Liz. UB weist darauf hin, dass die Biobauern und -bäuerinnen auch Mitglied in einer MO sein müssen, die Nähe der Lizenznehmenden zum Verband würde nicht schaden.
- Peter Lendi, MO Liz: Die MO Liz sei eher für mittlere und kleine Betriebe, Coop oder Migros hätten ihre eigenen Spezialist:innen. Kleiner Betriebe seien über Änderungen auf Gesetzes- und Verbandsebene nicht immer informiert, die MO Liz würde dies erleichtern. Er weist auch auf kleine Lizenznehmende hin, die eng mit ihrer MO verbunden sind und kann sich auch eine Zweitmitgliedschaft bei der MO Liz vorstellen. Auf die Delegiertenstimmen habe dies keine Auswirkungen.

- Isabelle Gabioud, Biovalais: Bei ihnen können Lizenznehmende Mitglied ohne Stimme werden und es herrsche ein guter Zusammenhalt und fördere die Verbindung.
- Hanno Schmid, Bio Jura: Sie haben auch Lizenznehmende integriert. Er sieht eine Gefahr, dass bei einer verpflichtenden Mitgliedschaft kleinere Lizenznehmende den administrativen Aufwand scheuen könnten, überhaupt zu Bio Suisse zu kommen. Deshalb plädiert er für Freiwilligkeit. UB entgegnet, dass es auch unter den Produzent:innen Mitglieder gäbe, die sich einer MO anschliessen müssen und nicht wirklich wollen.
- Balz Strasser (BST): Ob man heute zur MO Liz geht oder eine andere MO wählt ist schon heute Realität, niemanden soll zu einer Zweitmitgliedschaft gezwungen werden. Die meisten würden sowieso zur MO Liz gehen. Mit dem neuen Gebührenmodell soll es zudem für kleine Lizenznehmende nicht teurer werden. Wir wären auch offen, dass die Lizenznehmenden ausschliesslich bei der MO Liz sein könnten – administrativ sei es für Bio Suisse mehr Aufwand.
- Thomas Widmer, Bio Zug: Müssen wir Partner zwingen, dabei zu sein? Bio Zugerland als IG ist schon Mitglied, dann wären alle Einzelnen auch nochmals Mitglied, dies führt zu einer Doppelmitgliedschaft.
- Monika Sommer, Bio Bern: Findet es vorteilhaft, wenn es Mitgliedschaft gibt und plädiert für freie Wahl der MO – Produzent:innen haben auch Wahlfreiheit. Man sollte dort Mitglied sein, wo man sich auch wohl fühlt.
- Yves Santini, MO Liz: Sie unterstützen das Vorhaben, Anbindung und Verpflichtung geht in beide Richtungen: Er sieht es nicht nur als Zwang, sondern vor allem auch positiv als Motivierung, dabei zu sein und sich solidarisch zu der Bewegung Knospe zeigen.
- Thomi Herwig, Bio Jura: Mit Dogmas kann man keine effektiven Instrumente erarbeiten. Zwang führt langfristig nicht zu guten Resultaten. Sie haben viele kleine Verarbeitende.

Der Vorstand beantragt, den Antrag anzunehmen.

Abstimmung:

- ? Sollen die Lizenznehmenden zukünftig obligatorisch Mitglied in der MO Lizenznehmende oder einer anderen MO werden?? ☞ **{63}**
- ? Sollen die Lizenznehmenden nicht obligatorisch Mitglied in der MO Lizenznehmende oder einer anderen MO werden? ☞ **{30}**
- ? Enthaltungen ☞ **{3}**

⇒ **Fazit: Der Antrag des Vorstands wurde mit 63 Ja-Stimmen, 30 Gegenstimmen und 3 Enthaltungen angenommen.**

2.3 Biodiversitätsinitiative

Urs Brändli (UB) gibt einen Rückblick zum Thema. Nach einem Antrag von Bio Ostschweiz an der Frühlings-DV 2023 zur Parolenfassung wurde die DV-Beschlussfassung zweimal verschoben. 2024 wurden drei Online-Veranstaltungen unter den MOs durchgeführt, dieses Format hat sich bewährt. Die Biodiversität muss weiter gestärkt werden, leider enthält die Initiative mit dem «Erhalt der bäuerlichen Baukultur» eine Blackbox. Eine Nein-Parole an der DV wäre für unsere treuesten Kund:innen nicht nachvollziehbar. Bio tut jedoch schon sehr viel für die Biodiversität.

Antrag VS

- Der Vorstand beantragt, auf eine Parolenfassung zu verzichten.
- Bio Suisse verweist in der Kommunikation auf die Leistungen des Biolandbaus und vertritt die Ja-Position des VS. Die Kommunikation erfolgt zurückhaltend.

Gegenantrag Bio Glarus

- Bio Glarus beantragt, eine Parole zu fassen. Richi Bamert begründet seinen Antrag damit, dass das Vorgehen des VS bei der Basis von Bio Glarus viel Skepsis ausgelöst hat – die Mitglieder stossen sich an den vielen Verboten und Einschränkungen, um überhaupt noch unter der Knospe produzieren zu können, wie z.B. das Thema Baukultur.

Urs Brändli erläutert das Abstimmungsprozedere: obsiegt der Antrag von Bio Glarus, geht er in die nächste Abstimmung (Ja- gegen Nein-Parole, danach Stimmfreigabe), obsiegt der Antrag des Vorstandes, wird keine Parole gefasst.

Diskussion:

- Simon Buchli, Bio Grischun: plädiert für eine Abstimmung über Stimmfreigabe für den ganzen Verband, verzichtet nach einigen Diskussionen aber auf einen Ordnungsantrag.
- Thomi Herwig, Bio Jura: findet, das Argument mit den Gebäuden in der Landwirtschaft zähle für ihn nicht als Begründung, die Initiative mit einem unserer Kernthemen zu kippen, daher begrüsst er die Stimmfreigabe.
- Matthieu Glauser, Bio Vaud: Will wissen, welches Budget für die Kommunikation eingesetzt wird, wenn der Antrag des VS siegen würde Lukas Inderfurth, Leiter Kommunikation erklärt, dass es kein Budget gäbe, man keine Kampagne machen würde, jedoch wie immer die Leistungen des Biolandbaus kommunizieren würde.
- Adrian Knuchel, Bio Bern: Unterstützt grundsätzlich den VS und hofft, dass bei Stimmfreigabe auch positiv kommuniziert würde, was wir schon alles machen.
- Ruedi Beerli, Bio Genève: er denkt, die Initiative sei Augenwischerei, die Gründe lägen in der Konkurrenzwirtschaft, an der globalen Konkurrenz, die die Bauern an die Wand spielen. Er will auch darüber kommunizieren und endet mit dem Satz «wir sind die Hüter der Biodiversität, das ist unsere tägliche Freude und Aufgabe»
- UB: weist darauf hin, dass unsere Konsument:innen hauptsächlich in der Stadt leben und links-grün abstimmen.

Abstimmung 1: Ausmehrung Antrag Vorstand gegen Antrag Bio Glarus

Abstimmungsfragen:

- ? Soll der Antrag des Vorstandes, auf eine Parolenfassung zu verzichten, angenommen werden? ☞ **{67}**
- ? Soll der Gegenantrag von Bio Glarus, eine Parole zu fassen, angenommen werden? ☞ **{24}**
- ? Enthaltungen ☞ **{6}**

⇒ **Fazit: Der Antrag des Vorstands obsiegt und es wird keine Parole gefasst.**

2.4 Wiederkäuerfütterung

Bio Grischun / Progana hat rechtzeitig einen Antrag zur Überarbeitung der Richtlinie zur 100 % Schweizer Futter für Wiederkäuer gestellt. Maximal 10% ausländisches Raufutter soll zugelassen werden. Urs Brändli (UB) gibt den Antragstellenden das Wort.

Antrag Bio Grischun / Progana

- Christian Bossard (CB), Bio Grischun: erläutert nochmals den Antrag, der zwischenzeitlich überarbeitet wurde. Die Überarbeitung erfolgte, weil der ursprüngliche Antrag missverstanden wurde. Sie wurden in die Ecke der Krafffutterimportierenden gedrängt, dabei ging es ihnen immer nur ums Raufutter, aus folgenden Gründen:
In trockenen Jahren sollte ohne administrativen und finanziellen Aufwand 10% Raufutter importierbar sein. Antrag ist bereits eine klare Verschärfung zum DV-Entscheid 2018, der noch keine Angaben zum Inlandanteil hatte. Wir brauchen genug Betriebe, die bereit sind, noch Bio zu produzieren. CB geht auch auf das Thema standortgerechte Kuh und Verhältnismässigkeit ein und fragt, ob eine Kuh nicht mehr standortgerecht sei, wenn man maximal 10 % Raufutter importiere und zieht den Vergleich zu Schweinen und Geflügel – und zum Schluss auch zum Menschen.
- Fadri Riatsch, Bio Grischun, gibt noch drei weitere Gedanken auf den Weg:
Das Problem sei akut, die Basis sehr bewegt, in Graubünden funktionieren viele Talschaften in sich, mit den Käsereien, wenn aus Gründen der Verschärfung der Fütterungsrichtlinien Leute aus Bio

aussteigen, dann falle die gesamte Milchmenge weg. Dasselbe zeige sich bei den Genossenschaftsalpen.

Die Möglichkeit, Eiweiss aus Grundfutter zu erhalten sei in der Region schwierig, z.B. im Engadin. Der erste Schnitt muss Futtermenge bringen, sie müssen warten und Gehalt nehme ab. Trockene Perioden engen zweiten Aufwuchs ein. Er regt an, mal eine DV im Engadin abzuhalten, um die Region besser zu verstehen, denn es sei immer einfach, zu urteilen, wenn man nicht selbst in der Region sei. Daher plädiert er dafür, dem Antrag zuzustimmen.

Empfehlung VS:

Der VS empfiehlt der DV, die Grundsatzanpassung zur Wiederkäuerfütterung abzulehnen. 100% Schweizer Fütterung ist einfach zum Kommunizieren, man habe damit eine Milchpreiserhöhung erwirkt. Standortgerecht heisst auch, nur so viele Tiere zu halten, die man ernähren kann.

Angebot an proteinhaltigem Raufutter wie Lucerne wächst in der Schweiz. Importe kann diese Entwicklung bremsen. UB weist auch auf die Unterstützungsangebote von Bio Suisse und FiBL hin.

Diskussion:

- Paul Ebnöther, Bio Schwyz: Viele Milchproduzent:innen sind schon ausgestiegen, es sind 5.2 Prozent weniger Bio-Milch im Januar 24 zu 23. Ganzjahresproduzent:innen sind ausgestiegen, es fehlt Sommermilch. In der Umstellungsphase ist fast niemand. Die Richtliniensturheit könnte bewirken, dass wir am Schluss zu wenig Bio-Milch haben.
- Thomi Herwig, FG Milch: spricht aus Sicht FG Milch von den Preisverhandlungen. Gutes Zeichen bei den Milchrunden. Bio Jura ist unterstützt jedoch den Antrag. Es gibt immer noch Eiweiss, das importiert wird. Der Fokus lag stark auf dem Wiederkäuer, das Gesamtbild wurde etwas vernachlässigt. Als Grenzkanton könnte man das benachbarte Umland einbeziehen und für die Knospe motivieren. Die Entwicklung des Milchmarkts kennen wir nicht.
- Paul Walder, Bioforum: Avanti war weit vorausschauende Strategie, 100% Raufutter ein Teil davon. Wir passen immer noch nicht den Viehbestand an die Raufutterbasis an. Er denkt, wenn ein paar aussteigen, könnte der Preis eher wieder stabil werden.
- Ruedi Beerli, Bio Genève: Das Wegkommen von Milchkühen zu Muttertierhaltung hat auch etwas mit der Rentabilität zu tun. Die Situation hat sich durch den Klimawandel verändert, daher unterstützt Bio Genève den Antrag
- Ruedi Vögele, FG Ackerkulturen: Die Aussage, Richtlinien sollten flexibel nach dem Markt gemacht werden, findet er sehr gefährlich. Die Meinung der FG Ackerkulturen ist: es gibt einen funktionierenden Raufuttermarkt, mit Richtpreisen und ohne Überschüsse. Der Import würde wieder Kostendruck auf diesen Markt auslösen. Aufruf, Verträge mit Berufskolleg:innen aufnehmen. In Biomondo gibt es zur Zeit 174 Inserate mit Raufutter. Man sollte sich jetzt eindecken. Den Grossverteilern wirft man vor, ausländische Billigprodukte (Alnatura, etc.) im Regal zu haben, wenn wir nun importieren, dann dürfen wir uns nicht mehr beschweren.
- Kurt Zimmermann, Progana: Knospe Eiweiss-Komponenten stehen nicht zur Diskussion. Wenn jeder Biobetrieb den Viehbestand an den Betrieb anpasst, dann hätten wir zu wenig Bio-Milch im Regal. Auch hätte es Auswirkungen auf Ackerbaubetriebe, die zuliefern. Er weist auf Umfrage hin, an der 1/3 teilgenommen hat, davon gaben ein Drittel an, in normalem Jahr gäbe es zu wenig Raufutter. Er spricht auch die Wirtschaftlichkeit an. Er fragt, ob bei einem Mangel an Inlandfutter wieder kostenpflichtige Ausnahmegewilligungen erteilt würden oder Schweizer Nicht-Knospe Futter erlaubt würde. UB: Regt an, den gewählten Weg zu gehen und sich jetzt mit Futter einzudecken. Ausnahmegewilligungen gibt es nur, wenn es um das Wohl der Tiere geht. Für die Zukunft sollte die Anzahl Tiere angepasst oder ein Futter-Partnerbetrieb gesucht werden.

Abstimmung:

? Soll der Grundsatz im Teil II, Kapitel 4.2 gemäss Antrag von Bio Grischun und Progana geändert werden?? ☞ **{36}**

? Soll die Grundsatzänderung abgelehnt werden? ☞ **{53}**

? Enthaltungen ☞ **{8}**

⇒ **Fazit: Der Antrag von Bio Grischun/Progana wurde mit 36 Ja-Stimmen, 53 Gegenstimmen und 8 Enthaltungen abgelehnt.**

3 Wahlen

3.1 Gesamterneuerungswahlen: Wahl Präsidium

Cédric Guillod erklärt das Wahlprozedere für das Präsidium. Die Stimmzettel wurden bereits mit den Delegiertenkarten ausgeteilt.

Es sind zwei Kandidaturen eingegangen, der bisherige Urs Brändli (SG) und die Herausforderin Maria Thönig (GR). Weitere Kandidaturen sind nicht eingegangen.

Die zwei Kandidierenden erhalten das Wort.

Urs Brändli: Möchte Bio Suisse weitere 4 Jahre führen. Bei Bio Suisse sei dieses Amt keine Machtposition, sondern eher Moderation. Es brauche viel Verständnis gegenüber Partner:innen, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, und es brauche viel persönliches Engagement; vor allem dürfe man sich selbst nicht zu wichtig nehmen.

Maria Thöni: Betreibt mit ihrem Mann seit 2000 einen Mutterkuhbetrieb, vorher noch Milchkühe. Sie weist auf die unterschiedliche Höhe von Mitgliederbeiträgen in unterschiedlichen MOs hin und die Tatsache, dass nach Hofübergabe laut Statuten keine Einzelmitgliedschaft mehr möglich sei. Sie möchte zwei Netzwerke gründen, eines mit pensionierten Betriebsleitenden für die Beratung, und eins zur betrieblichen Gesundheitsförderung von Produzent:innen.

Die Stimmzettel werden eingesammelt und ausgezählt. In der Zwischenzeit wird zur Gesamterneuerungswahl des Vorstands übergegangen.

3.2 Gesamterneuerungswahlen Vorstand

Antrag VS

Alle bisherigen Vorstandsmitglieder stellen sich wieder zur Wahl. Die Delegierten sollen per Hand in globo gewählt werden.

UB lobt die Vielfalt im jetzigen Vorstand.

- Rahel Beglinger, GL
- Cédric Guillod, FR
- Karine Contat, VS
- Urs Brändli, SG (Präsident/Président)
- Dora Fuhrer, BE
- Milo Stoecklin, JU
- Josef Bircher, LU

Abstimmungsfragen:

? Wer wählt die sechs bisherigen Vorstandsmitglieder für eine weitere Amtszeit von vier Jahren (2024-2028)? ☞ **{Einstimmig}**

? Wer lehnt die Wahl ab ☞ **{0}**

? Enthaltungen ☞ **{0}**

⇒ **Fazit: Der 6 Mitglieder des Vorstands wurden einstimmig ohne Enthaltungen für eine weitere Amtsperiode (2024-2028) gewählt.**

3.3 Bestätigung Ersatzwahl QG/MG

Thomas Buchli wurde als Ersatzperson für das QG, Jörg Streckeisen und Gad Günter für das MG vom Vorstand gewählt und müssen von der DV bestätigt werden.

Antrag VS: Der VS empfiehlt der DV, die Wahl von Thomas Buchli ins QG und die Wahl von Gad Günter (Vorsitzender FG Eier) und Jürg Streckeisen (Vorsitzender FG Obst) ins Marktgremium zu bestätigen.

Abstimmungsfragen:

- ? Sollen die Wahlen ins Qualitätsgremium und Marktgremium gemäss Antrag des Vorstands bestätigt werden?? ☞ **{Einstimmig}**
- ? Soll die Bestätigung der Wahlen abgelehnt werden?? ☞ **{0}**
- ? Enthaltungen? ☞ **{0}**

⇒ **Fazit: Die Ersatzwahl ins QG und MG wurde einstimmig, ohne Enthaltungen, bestätigt.**

Cedric gibt das Wahlergebnis des Präsidiums bekannt:

Gesamt abgegebene Stimmen (inkl. leere und ungültige): 98
Leere/ungültige: 7
Gültige Stimmen: 91
Absolutes Mehr: 46
Brändli Urs: 78
Thöni Maria: 13

Urs Brändli wird somit im ersten Wahlgang bei einem absoluten Mehr von 46 Stimmen mit 78 Stimmen und 7 Enthaltungen von der Delegiertenversammlung für eine weitere Amtsperiode gewählt. Maria Thöni erhält 13 Stimmen.

UB dankt für das Vertrauen und dankt auch Maria Thöni für ihr Engagement.

4 Informationsgeschäfte

4.1 Info neue Mitglieder MKA / MKV

Rahel Beglinger stellt die neuen Mitglieder vor:

MKA: Alois Chachelin aus Boudry

MKV: Daniel Schilliger aus Weggis

4.2 Update neue gentechnische Verfahren

Martin Bossard gibt ein Update über die neuen gentechnischen Verfahren. Anhand eines Beispiels einer gentechnisch veränderten Banane, welche als Lösung gegen eine Pilzkrankheit von den Befürwortern medial gefeiert wird, zeigt MBO auf, dass durch Monokulturen solche Krankheiten überhaupt erst entstehen und am Ende bei Produzent:innen von alten Sorten nach resistenten Pflanzen gesucht wird, um die gentechnische Veränderung überhaupt machen zu können. Die Lösung liege also bei den Bäuerinnen und Bauern, die variantenreiche Züchtung machen.

- Gesetzgebung EU: im Juni 2024 wird das neue Parlament gewählt, daher etwas Stillstand
- Gesetzgebung Schweiz:
 - März: 1. BAFU-Präsentation des Schweizer Weges. Viele positive Elemente
 - Juni: Anhörung
 - Mitte 2025: Parlament beginnt Beratung

Moratorium läuft aus – es wird Veränderungen geben. Petition wird im Parlament eingebracht. Weiter in Planung ist eine Volksinitiative

- Initiative
 - Initiativtext in Prüfung
 - Initiativ-Verein gegründet (Bio Suisse ist Mitglied dieses Vereins)
 - Aufbau der Kampagne in vollem Gang
 - Präsenz an Bio-Märkten geplant
 - Material für MOs und Betriebe in Vorbereitung
 - April: Warmlaufen mit Petition zur Verlängerung des Moratoriums → Bitte unterschreiben!
 - September: Initiative-Sammelstart am Markt «1001 Gemüse» in Rheinau

4.3 Neue Verbandstrategie 2025+

Balz Strasser (BST) führt durch die Folien der neuen Verbandsstrategie

Das Fundament, die Werte und das Leitbild, bleiben bestehen.

Zwei Dinge sollen zusammengebracht werden:

Ein Blick zurück (was lief gut, was weniger und ein Blick in eine Zukunft 2040.

Blick in die Zukunft:

Es wurden verschiedene Trends in einer neutralen Zukunft eruiert, drei streicht BST raus (fett)

- **Für immer fit und jugendlich**
- **Hightech versus zurück zur Natur**
 - Digital Natives werden erwachsen
 - Politisches Scheitern
- **Technologie als Treiber des Wandels**
 - Labor- und oder pflanzenbasiert
 - Ökologische Krisen
 - Die neue Arbeitswelt von morgen

Was ist bisher gelaufen?

Acht Hofgespräche in den Regionen wurden durchgeführt.

Kurz zusammengefasst beschäftigt unsere Produzent:innen:

- Geringes Bewusstsein in der Gesellschaft (Tiefe Wertschätzung Lebensmittel, Kaufkraft)
- Verwirrung im Label-Salat
- Wie können Mehrwerte der Schweizer-Knospe kommuniziert werden?
- Gutes Mass bei Richtlinien und deren Kontrollen
- Zunehmende heterogene Mitgliedschaft als Chance
- Bio Suisse als Bio-Bewegung

Nächste Schritte: Sommer-PK am 13. Juni in Biel

Herbst-DV: auch PK-Mitglieder sind am Nachmittag eingeladen, Konsultativabstimmung

Bis heute sind schon 250 Leute involviert, folgende Gefässe gibt es:

- Sounding Board, bunt gewürfelte Gruppe, Treffen alle 6-8 Wochen
- Online-Feedbackrunden: offen für alle Gremien, Delegierten

4.4 Varia

- Melk Knaus, Bio Ostschweiz: kritisiert die hohen Kosten der Geschäftsstelle. Es fielen 130'000.- Personalkosten pro Person an im Durchschnitt, er appelliert, nicht nur teuer, sondern auch gut zu sein. NST erklärt, die Zahlen seien nicht reine Lohnkosten, in der Zahl seien auch Spesen, Weiterbildung, etc. enthalten – es liesse sich von den Zahlen nicht auf den genauen Lohn schliessen.
- Adi Iten-Marty, Bio Zug: möchte zum Thema Kükentöten wissen, wie es mit Schwergewicht setzen beim Zweinutzungshuhn aussieht. BST entgegnet, wir hätten es der Branche offengelassen.

4.5 Keynote Andrea Kramer, Coop

Hiermit schliesst die Delegiertenversammlung. Im Anschluss gibt Andrea Kramer einen Rück- und Ausblick zur Zusammenarbeit von Coop und Bio Suisse.

Basel, 17.04.2024



Urs Brändli
Präsident Bio Suisse



Diana Eggenschwiler
Protokollführerin